

## AEPF 9: Ein Durchbruch für Laos Zivilgesellschaft

Die Autorin war für das Nationale Organisationskomitee tätig und arbeitet in Laos für eine internationale NGO.

Nachdem ich nun seit fast sechs Jahren in Laos lebe und arbeite, ist es zu meiner zweiten Heimat geworden. Mit dem Ziel, den Status eines *Least Developed Country* bis 2020 hinter sich zu lassen, hat der Ein-Parteien-Staat einen ehrgeizigen Entwicklungsplan aufgestellt. Das Bruttoinlandsprodukt soll vor allem durch ausländische Direktinvestitionen und die Ausbeutung von Naturressourcen erhöht werden. Bisher vorwiegend agrarisch geprägt, befindet sich das Land aktuell in einer Transitionsphase. Je nachdem, wie die Möglichkeiten und Herausforderungen ausgehandelt und Rechtsstaatlichkeit angewandt wird, steht die Nachhaltigkeit der Ressourcen, insbesondere des Bodens, zur Disposition. Obgleich die Gesetzeslage allen laotischen BürgerInnen Grundrechte und Freiheiten gewährt, gibt es signifikante Mängel in Regierungsführung, Partizipationsmöglichkeiten und Zugang zum Recht.

### Schwierigkeiten bei der Vorbereitung des AEPF: zwei Schritte vor und drei zurück

In dieser Situation sollte die Rolle der Zivilgesellschaft darin liegen, einen Mittelweg zu finden und die Partizipationsmöglichkeiten der Bevölkerung zu verbessern. Ihre Stimme kann eine entscheidende Rolle spielen und fehlt doch in der gegenwärtigen Situation.

Deshalb ist es bemerkenswert, dass das AEPF in Laos stattfand, wenn berücksichtigt wird, dass erst im Jahr 2009 lokale non-profit-Organisationen mittels eines Regierungs-Erlasses legal anerkannt wurden. Noch heute fehlt oftmals eine akzeptierende Haltung gegenüber zivilgesellschaftlicher Organisationen oder diesen wird Argwohn, Unterschätzung und Ablehnung entgegengebracht. Wenn jemand in Laos über Zivilgesellschaft spricht oder davon etwas hört, ist eine übliche Reaktion hierauf die Frage: »Was? Es gibt eine Zivilgesellschaft in Laos?«

Die Vorbereitungen in Laos für das neunte AEPF begannen offiziell im letzten Februar – acht Monate vor dem großen Ereignis. Neben der Herausforderung der Organisation des AEPF, beinhaltete unsere multilaterale Partnerschaft mit Regierungsstellen Möglichkeiten und Herausforderungen. Ein kritischer Punkt hierbei war, der laotischen Zivilgesellschaft Raum zu geben und Vertretern von gemeindeförmigen Organisationen die Möglichkeit der Teilnahme zu ermöglichen. Dies wurde letztendlich erlaubt, wenn auch genau überwacht. Für acht

Monate »tanzten« wir eine komplizierte Choreographie, die uns häufig zwei Schritte vor und drei Schritte zurück brachte – und gelegentlich, wo und wenn es notwendig wurde, einen Seitenschritt erforderte.

### Errungenschaften: Stärkung und Partizipation der Zivilgesellschaft

Zwischen dem 16. und 19. Oktober konnte dann in Laos das neunte AEPF stattfinden, die bislang erfolgreichste Veranstaltung dieser Art. Es gab vier Plenarsitzungen und 35 Workshops, in denen über eine Vielzahl von »heißen« Themen diskutiert wurde. Zudem fanden 20 Nebenveranstaltungen an fünf verschiedenen Orten statt. Dem Vernehmen nach war es das erfolgreichste AEPF, das bisher veranstaltet wurde, sowohl was die Anzahl der TeilnehmerInnen anbelangt – über 1.000 Delegierte waren anwesend – als auch die Qualität der Veranstaltungen.

Als eine Plattform für die Stimme der laotischen Zivilgesellschaft konnten wir bereits in den Vorbereitungen des AEPF Erfolge erzielen. In Koordination mit lokalen Organisationen auf Provinzebene und gezielter Unterstützung ausgewählter internationaler NGOs konnten laotische zivilgesellschaftliche Organisationen partizipatorische und inklusive Konsultationen in allen 17 Provinzen des Landes durchführen. Jugendliche, ältere Menschen, Mönche, Menschen, die mit Behinderungen oder HIV/AIDS leben, BeamtInnen, LadenbesitzerInnen, Bauern und Bäuerinnen sowie Dorfautoritäten tauschten sich offen über ihre Visionen für eine realisierbare, gerechte und nachhaltige Zukunft für ihr Land aus. Ihre Bedenken, Hoffnungen und Anregungen sind in *The Lao Vision Statement* zusammengefasst, nicht nur das erste für ein AEPF, sondern auch für Laos.

Wie ich bereits gesagt habe: wenn irgendetwas in Bezug auf die laotische Zivilgesellschaft im Entstehen begriffen ist, dann ist es das wachsende Bewusstsein in der Öffentlichkeit, der Regierung und bei den Entwicklungspartnern über die Zivilgesellschaft in Laos. Ich vertraue unseren Regierungspartnern und das, wenn auch nicht alle von ihnen, aber zumindest einige von ihnen ihre Perspektiven und ihr Verständnis vertieft haben. Ich hoffe, dass die Errungenschaften des neunten AEPF als Grundlage für mehr Zusammenarbeit zwischen Regierung und Zivilgesellschaft in Laos dienen können, und dass die Regierung die Möglichkeiten für die Partizipation der Zivilgesellschaft bei der Entwicklung des

Landes nutzen, umeine realisierbare und nachhaltige Zukunft für jedermann in Laos sichern.

Was die VertreterInnen der laotischen Zivilgesellschaft anbelangt, vertraue ich darauf, dass sie mehr Selbstvertrauen gewonnen haben. Durch ihre Mühen und ihr Engagement machten sie das Unmögliche möglich. Trotz der zukünftigen Herausforderungen sehe ich das neunte AEPF als ein Sprungbrett für die verstärkte Beteiligung von Laos Zivilgesellschaft.

Mehr Informationen (auch das Laos Vision Statement) unter [www.aepf9.info](http://www.aepf9.info).



*Neue Villen für die Regierungschefs  
Foto: Michael Reckordt*

## ■ Der 9. ASEM-Gipfel und die sozialen Kosten für Laos

Vientiane, 5.–6. November. Der 9. ASEM-Gipfel findet unter Beteiligung von Regierungsvertretern aus 48 Ländern statt. Die Kosten für dieses internationale Event sind für Laos erheblich. Sie werden auf 200 Millionen US-Dollar geschätzt, davon ca. 150 Millionen für die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur: Erweiterung des Flughafens, der Ausbau einer Straße vom Flughafen in die Stadt

sowie der Bau des Kongresszentrums und einer Villenstadt für die Unterbringung der Konferenz-TeilnehmerInnen. Die Infrastrukturmaßnahmen wurden von Japan (Flughafen) und von China finanziert. Nach Angaben des deutschen Botschafters entstanden für Laos Kosten in Höhe von 25 Millionen Euro, nach Angaben von NGO-Vertretern 75 Millionen – und das in einem der ärmsten Länder der Welt.

Nicht nur das: Es gibt Berichte, nach denen der Bau der Villen und des Kongresszentrums mit der Umsiedlung von ca. 500 Menschen verbunden war. Nach Abschluss des ASEM-Gipfels sollen die Villen, die in unmittelbare Nähe des Mekong liegen, verkauft werden. Der Preis soll nach verschiedenen Schätzungen bei 675.000 Euro für eine Villa liegen.